

Vom Stadtpalais zum Museum für Warenkunde

Von Christian Harborth

Wenn sich Schüler in Hildesheim vor dem Zweiten Weltkrieg das Werkmaterial der Zukunft anschauen wollten, machten sie sich regelmäßig auf den Weg ins Museum für Warenkunde im Vorderen Brühl. Hier waren Pfannenwender, Milchkannen, Feldflaschen und vieles mehr aus Aluminium zu bestaunen, dem leichten und trotzdem stabilen Metall, dem die Zukunft gehörte.

Das Museum stand bis 1945 dort, wo sich heute die Rückseite der Friedrich-List-Schule und der Parkplatz des Deutschen Roten Kreuzes befinden. Ursprünglich handelte es

sich bei dem Haus Nummer 6 um das ehemalige Hildesheimer Stadtpalais der Grafen Wrisberg. Adolf Zeller beschrieb das Gebäude 1912 so: „... ein hohes, zweistöckiges Haus der Rokokozeit, mit Mittelrisalit, von drei Fensterachsen und großer Freitreppe mit zwei freistehenden Säulen und eisernem Gitter.“

Die Hildesheimer Industrie- und Handelskammer hatte ihr Museum schon 1910 als „Handels- und Industriemuseum“ gegründet – vor allem für die „heranwachsende kaufmännische Jugend und die Schüler der Städtischen Handelslehranstalten“. Ursprünglich war es im Kaiser-

haus im Langen Hagen untergebracht und sollte „die breitesten Schichten unseres Volkes über die beispiellose Entwicklung von Handel und Industrie orientieren und den Gewerbetreibenden von der Entwicklung der Erzeugnisse des Handels und der Industrie Kenntnis geben“.

Die Räume im Kaiserhaus wurden rasch zu klein, daher ermöglichte die Stadt im Sommer 1937 den Umzug in den neuen Standort Brühl 6. Dazu gab es den neuen Namen: Museum für Warenkunde.

Hier stand nun auch ein kleiner Hörsaal mit Vorführraum für Filme

zur Verfügung. Für den Umzug zum Brühl sprach auch die räumliche Nähe des neuen Domizils zu den Städtischen Handelslehranstalten in der Wollenweberstraße, die heutige Friedrich-List-Schule. „Die Schüler konnten das Museum durch einen eigenen Durchgang bequem erreichen“, sagt Sven Abromeit, Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins.

Das Warenkundemuseum wurde 1945 zerstört, von den Stadtresidenzen der Grafen aus Wrisbergholzen ist aber heute noch die Villa Wrisberg in der Humboldtstraße 10 erhalten.



1937

◀ Aus dem ehemaligen Stadtpalais Wrisberg im Vorderen Brühl wurde 1937 das Museum für Warenkunde.

FOTO: SAMMLUNG DOHT

2018

▶ Das Gebäude existiert nicht mehr. Hier befinden sich heute ein Parkplatz des DRK und die Rückseite der Friedrich-List-Schule.

FOTO: GOSSMANN

